

Glückwünsche und Bedauern

Stimmen aus Politik und Gutenberg-Stiftung zum Weggang von Direktorin Annette Ludwig nach Weimar

Von Michael Jacobs
und Paul Lassay

MAINZ. Die Nachricht, dass die Direktorin Dr. Annette Ludwig das Gutenberg-Museum verlassen wird, ruft in der Politik und bei den Unterstützern des Museums unterschiedliche Reaktionen hervor.

„Ich habe gemischte Gefühle“, sagt Kulturministerin Katharina Binz (Grüne) auf Anfrage dieser Zeitung. „Einerseits freue ich mich total für sie“, schließlich sei die neue Position als Direktorin der Museen der Klassik Stiftung Weimar „eine große Aufgabe. Das zeigt, wie hervorragend sie ist.“ Andererseits sei es schade, dass Ludwig den Weg des Gutenberg-Museums nicht weiter begleite. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Museums habe diese Veränderung aber keine Auswirkungen. Als Land habe man sich schließlich im Koalitionsvertrag verpflichtet, das Museum zu unterstützen. „Und wir wollen unsere Zusage einlösen“, so Binz.

Nach Bekanntwerden des Wechsels von Annette Ludwig von der Spitze des Gutenberg-Museums nach Thüringen als

neue Direktorin der Museen der Klassik Stiftung Weimar, blickt man bei der Gutenberg-Stiftung schon weiter in die Zukunft.

Sie bedanke sich für zwölf konstruktive Jahre, so Geschäftsführerin Zvezdana Cordier. Zu den Verdiensten Ludwigs gehöre, das Gutenberg-Museum wieder in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt zu haben. Die nun angegangene Neuaufstellung des Museums im Verbund mit einer neuen Trägerschaft biete die Chance eines grundlegenden Strukturwandels, sagt Cordier. Das innere Gefüge des Museums müsse so verändert werden, dass es den Aufgaben der Zukunft gerecht werde. Dies beinhalte insbesondere die Trennung von Verwaltungs- und Wissenschaftsbereich, damit sich eine künftige Museumsleitung ausschließlich auf die inhaltliche Arbeit konzentrieren könne.

Der Vizepräsident der Gutenberg-Gesellschaft, Stephan Füssel, gratuliert Annette Ludwig zur Berufung auf eine der renommiertesten Museumsdirektorenstellen in Deutschland. Für Mainz entstehe dadurch eine he-

rausfordernde Situation in der aktuellen Planungsphase des Gutenberg-Museums. Er hoffe, dass es kurzfristig gelinge, eine kompetente Nachfolge zu beset-



Annette Ludwig
Archivfoto: Sascha Kopp

zen, die in der Lage ist, den erreichten Planungsstand zu übernehmen und mit neuen Impulsen und kreativen Ideen sachkundig voranzubringen, so Füssel.

Mit großem Bedauern reagiert die Mainzer SPD-Stadtratsfraktion auf die überraschende Ankündigung von Ludwigs Weg-

gang. Man habe Frau Ludwig als eine äußerst freundliche, verbindliche und engagierte Persönlichkeit kennenlernen dürfen, die sich stets für die Belange des Gutenberg-Museums eingesetzt habe. Gleichzeitig sei es ihr immer wichtig gewesen, ihre Visionen für ein zukunftsfähiges

Museumskonzept in Einklang zusammen mit allen wichtigen Beteiligten umzusetzen, wofür sie leidenschaftlich gekämpft habe, so Fraktionsvorsitzende Alexandra Gill-Gers und die kulturpolitische Sprecherin, Martina Kracht.

Dass Ludwig künftig die Weimarer Museen leiten werde, sei für Sie eine einmalige Chance, für das Gutenberg-Museum jedoch ein herber Verlust, sagt die kulturpolitische Sprecherin der FDP-Stadtratsfraktion Cornelia Willius-Senzer. Annette Ludwig habe sich als Direktorin des Gutenberg-Museums weit über Ihre eigentlichen Arbeitspflichten eingebracht. Ihre Arbeit hinterlasse tiefe Spuren in Mainz. Mit Ludwig verliere das Gutenberg-Museum eine herausragende Direktorin, in deren Amtszeit die Grundlage für eine große Neu-

aufstellung des Museums geschaffen wurde, so die Grünen-Fraktionssprecherin Sylvia Köbler-Gross.

Der damalige Sprecher der Bürgerinitiative für den Bibelturm, Johannes Kohl, zeigt sich sehr überrascht vom Weggang Ludwigs zum jetzigen Zeitpunkt. „Ich hätte nicht damit gerechnet, aber ich bin hin und weg von der Möglichkeit, die Frau Ludwig dort bekommt, das ist eine Auszeichnung. Aber man fragt sich natürlich auch direkt, was das für das Gutenberg-Museum bedeutet“, so Kohl, der auch Teil der Arbeitswerkstatt zur Zukunft des Museums war. Es sei zwar vorstellbar, dass es nun zu Verzögerung kommen könnte, aber er sei „nicht pessimistisch“. Er wünsche sich, dass die Stadt dranbleibe und die Finanzierung sichere, denn ein Abbremsen könne man sich nicht leisten.

Aktuell bereitet die Stadt die Ausschreibung für den Wettbewerb vor, der die nächste Phase bei der Neugestaltung des Museums bedeute. Bevor dieser gestartet wird, will man aufseiten der Stadt allerdings Finanzierungszusagen von Bund und Land abwarten.